

Olga aus Shitomir

Heute geht die Ausstellung „Via Regia“ auf Reise vom polnischen Przemysl bis ins französische Soissons

ERFURT (op). „Heute muss die Technik funktionieren, sonst kracht die ganze Ausstellung zusammen“, so Jürgen Fischer, Leiter des europäischen Kulturzentrums in Erfurt. Ein Systemfehler bedingte eine Reparatur der Wanderschau im Lkw – bis gestern Abend liefen die Rechner noch

nicht einwandfrei. Heute muss die fragile multimediale Ausstellung über die Via Regia auf Achse gehen. Pfarrer Christian Garbe erteilte den nötigen Reisesegen. Er klebte eine kleine Jakobsmuschel an die Scheibe der Zugmaschine – die Muschel war Trinkschale und damit oft Lebensretter für die Pil-

ger auf dem Jakobsweg, einem Teil der Via Regia. Die Königsstraße von Spanien über Erfurt bis in die Ukraine öffnet sich dem Ausstellungsgast visuell per Knopfdruck. Auf dem Bildschirm der Shitomir-Region bei Kiew kann man Steckbriefe und Fotos junger Frauen bewundern. „Sucht man den

Ortsnamen Shitomir im Internet, findet man meist Inserate von Frauen, die Männer im Westen suchen. Davon heißt die Hälfte Olga und ist unter 30“, so Fischer. Das hat den Macher bewogen, dies in der Schau zu zeigen – wohl wissend, dass der Blick subjektiv und deutsch geprägt ist. Dage-

gen wird das ostpolnische Karpatengebiet mit alten Festungen und Kriegsrüinen bebildet, während idyllische Klöster unter weitem Himmel für die spanische Region Navarra stehen. Für Diskussionsstoff während der Tour ist also gesorgt – am 18. Dezember kehrt die Schau nach Erfurt zurück.